

Symphonieorchester Wilde Gungl München

Dirigent: Michele Carulli; Moderation: Dr. Arnim Rosenbach;

Solistin: Ivanna Ternay, Flöte (Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks)

Wenn Engel musizieren, spielt auch Petrus mit! So konnten alle Besucher – anders als im Vorjahr – in den Genuss des Sommerkonzerts im Freien kommen, was die „Wilde Gungl“ in diesem Sommer unter dem Motto „Sommermärchen“ in der lauen Sommernacht ertönen ließ. Mit Mozarts Ouvertüre zur „Zauberflöte“ begann – nach der glücklicherweise üblichen, sehr informativen, stimmigen und anregenden Anmoderation durch Konzertmeister Arnim Rosenbach – die „Klangrede“ zur wohl bekanntesten Oper Mozarts. Ein gelungener Auftakt, der doch immer wieder überrascht, wenn die berühmten drei Akkorde ertönen.

Zum zweiten Stück, dem Flötenkonzert in D-Dur des Komponisten Carl Reinecke (1824–1910), das er mit 84 Jahren komponierte, erschien die Solistin Ivanna Ternay auf der Bühne. Dass dieser Komponist 30 Jahre lang das Leipziger Gewandhausorchester geleitet hat und als Lehrer von vielen bekannten Musikern wie Grieg oder Janáček als Komponist genau wusste, wie ein Solokonzert zu sein hatte, wurde auch in diesem Werk sehr eindrücklich vermittelt: Nie übertönt das Orchester die Flöte, wenn es in den drei Sätzen übrigens hervorragend und behutsam begleitet; hat es selbst etwas Wichtiges im Forte zu sagen, ist es federführend ohne die Solistin. Der wunderbare Flötenton von Frau Ternay kam also mit einer Vielzahl von erlesenen Melodien genau so zum Tragen wie der Klang der „Wilden Gungl“ unter der Stabführung seines Dirigenten Michele Carulli. Eine Begegnung mit einem selten gespielten Flötenkonzert, das im Sommerabend genau die richtige Stimmung verbreitete.

Nach der Pause war die Musik von Franz Schubert federführend, wieder einmal wurde klar, wie sehr Schuberts Musik durchaus auch opernhafte dramatisch klingen konnte, neben der Melodienseligkeit, die immer wieder entzückt und begeistert. Es stand neben der Ouvertüre zur verschollenen Oper „Die Zauberharfe“ einiges aus „Rosamunde“ auf dem Programm. All die leisen und lauten Töne, immer wieder überraschend in ihrer Klanglichkeit und der teilweise kühnen, sogar in einem Stück schon auf Bruckner hinweisende Harmonik, machten wieder einmal klar, was für ein Genie dieser jung verstorbene Musiker war. Gerade auch im Wettstreit mit dem damals in Wien zu Superstars emporgehobelten beiden Italienern Rossini und Paganini, der Schubert durchaus bewusst war.

Ein lauer Sommerabend ließ Orchester und Dirigent zu Hochform auflaufen, großer Beifall, den der Dirigent selbstverständlich mit den verschiedensten, besonders hervorgehobenen Musikerinnen und Musikern teilte und der mit zwei Zugaben von Edvard Grieg belohnt wurde. Aus den Peer-Gynt-Suiten „Anitras Tanz“ und dem berühmten „In der Halle des Bergkönigs“. In diesen beiden Stücken zeigte sich auch das enorme komödiantische und tänzerische Talent von Maestro Michele Carulli, der sich der Musik mit der ihm eigenen Begeisterung, mit Leib und Seele hingab. Blumen und gute Wünsche für die Zeit bis zum September.

[Ulrich Hermann, Juli 2019, München]

„Sommermärchen“ (Fotos 1/3)

Open-Air-Konzert mit dem Symphonieorchester Wilde Gungl München

am 21. Juli 2019 im Brunnenhof der Residenz, München

Fotos: Matthias Hallensleben



Anfragen zu Fotos in Druckqualität bitte an Katharina Hallensleben: presse@wilde-gungl.de

„Sommermärchen“ (Fotos 2/3)

Open-Air-Konzert mit dem Symphonieorchester Wilde Gungl München
am 21. Juli 2019 im Brunnenhof der Residenz, München

Fotos: Matthias Hallensleben



Anfragen zu Fotos in Druckqualität bitte an Katharina Hallensleben: presse@wilde-gungl.de

„Sommermärchen“ (Fotos 3/3)

Open-Air-Konzert mit dem Symphonieorchester Wilde Gungl München
am 21. Juli 2019 im Brunnenhof der Residenz, München

Fotos: Matthias Hallensleben



Anfragen zu Fotos in Druckqualität bitte an Katharina Hallensleben: presse@wilde-gungl.de